

Altes Schleusenwärterhaus

Ein Ort für Naturerfahrungen im NSG Ruhraue Stiepel, Bochum

Ein Projekt im Rahmen des Programms „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen für ehrenamtlich tätige Einzelpersonen und Organisationen.

startklar

ptj projektträger jülich

Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

Auskunft und Ansprechpersonen

Ministerium für Umwelt,
Naturschutz und Verkehr des Landes
Nordrhein-Westfalen (MUNV)
Emilie-Preyer-Platz 1
40479 Düsseldorf

Ansprechperson:
Stefanie Kersten
Referat VIII A 4 Umweltberichterstattung, Umweltinformationssysteme, OPEN.NRW, Bürgerbeteiligung
Telefon: 0211 4566-223
ehrenamt@munv.nrw.de
www.umwelt.nrw.de

Projektträger Jülich
Forschungszentrum Jülich
Wilhelm-Johnen-Straße
52425 Jülich

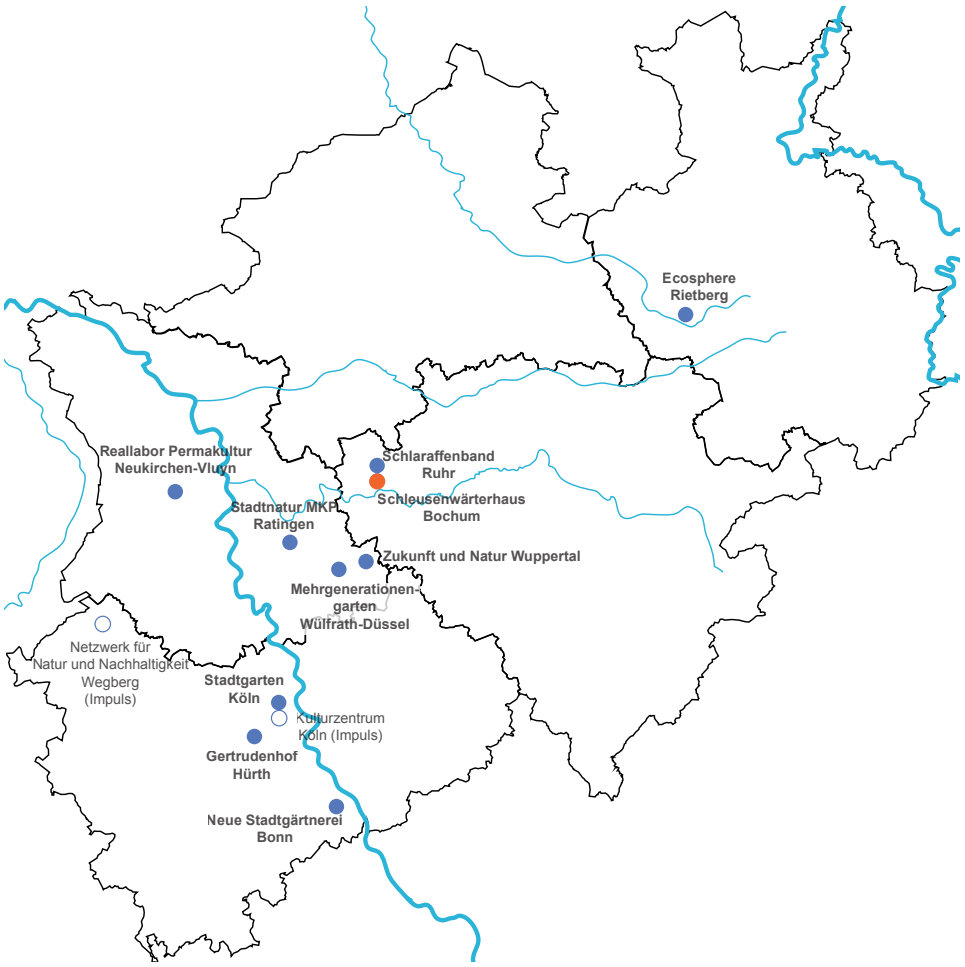
Ansprechpersonen:
Gesundheitswirtschaft und soziale Innovationen (ETN 3)
Leitung: Isabelle Pitre
Wiss. Mitarbeiter: Soenke Weber
Telefon: 02461 61-84064
soe.weber@ptj.de
www.ptj.de

Beratungsagentur
startklar a+b GmbH
Burgmauer 20
50667 Köln

Ansprechpersonen:
Kerstin Asher, Joachim Boll,
Sarah Staiger, Maja Thelen
Telefon: 0221 2724 5372
kontakt@startklar-ab.de
www.startklar-ab.de

Texte und Bilder:
startklar a+b GmbH oder Quellenangaben

Köln, März 2026



Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements

DAS PROGRAMM

Das Programm „Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements“ des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV NRW) unterstützt ehrenamtlich tätige Initiativen, Vereine, Institutionen und Privatpersonen bei der Professionalisierung ihrer Projektideen.

Im Rahmen des Programms wird engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Vereinen und Institutionen eine kostenlose Beratung angeboten, um so die Umsetzung ihrer Projektideen zu unterstützen und voranzubringen.

Der aktuelle Programm- und Projektaufruf knüpft an die erfolgreichen Beratungsleistungen der vergangenen Jahre an und ist ein Beitrag zur Umsetzung der Engagementstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen. Die Landesregierung hat diese Strategie gemeinsam mit vielen Akteurinnen und Akteuren entwickelt, um bürgerschaftliches Engagement in NRW zu stärken und zu unterstützen.

Die dritte Auflage des Programmaufrufs Qualifizierung des bürgerschaftlichen Engagements wird im Zeitraum von 2023 bis 2026 mit insgesamt drei aufeinanderfolgenden Programmrunden (2024, 2025, 2026) durchgeführt. Über den Programmaufruf für 2025 wurden 18 Projektideen eingereicht, von denen zehn ausgewählt und durch das Büro startklar a+b GmbH professionell beraten wurden.
Das im Folgenden beschriebene Projekt „Altes Schleusenwärterhaus“ ist eines davon.



Ein Teil der Projektakteure vor dem Schleusenwärterhaus

1. Das Projekt

KURZ UND KNAPP IM ÜBERBLICK

In Bochum Stiepel, im Naturschutzgebiet unmittelbar an der Ruhr, soll in einem ehemaligen Schleusenwärterhaus und seiner direkten Umgebung ein niedrigschwelliger Ort für Naturerfahrungen und Umweltbildung entstehen.
Das 2022 von der Stadt Bochum erworbene und unter Denkmalschutz stehende Gebäude soll hierfür lokalen Naturschutzinitiativen und -verbänden zur Verfügung gestellt werden.

Ziel ist es, den historischen Ort behutsam zu einem öffentlich zugänglichen Lern-, Begegnungs- und Erfahrungsort weiterzuentwickeln, an dem Naturschutz, Landschaftsgeschichte und Nachhaltigkeit durch Schlüsselerlebnisse vermittelt werden.

Die Initiativen entwickelten bereits erste Ideen für eine zukünftige Nutzung, die im Rahmen der Beratung weiter konkretisiert und in ein erstes Nutzungs- und Betriebskonzept überführt wurden. Inhaltliche Bausteine der Nutzung sind Ausstellungen, Naturerlebnisse wie Exkursionen, Workshops und Bildungsangebote sowie ein naturnah gestalteter wilder Garten.

Ergänzend soll der Vorbereich des Schleusenwärterhauses als Aufenthaltsort für Spaziergängerinnen, Radfahrende und andere Freizeittouristen und -touristinnen dienen, die den Ort aufgrund seiner Lage am Ruhrtalradweg besonders stark frequentieren.

Infos
Akteure: AkU Bochum e. V., BUND Ortsgruppe Bochum, NABU Ortsgruppe Bochum, Stiepeler Heimatverein, VCD Kreisverband Bochum-Gelsenkirchen-Herne
Kontaktperson: Tina Wiener (AkU)
E-Mail: tina.wiener@posteo.de

Anknüpfung an die Handlungsfelder des MUNV:
- Naturschutz, Biodiversität und Artenschutz
- Nachhaltige Entwicklung, Bildung für nachhaltige Entwicklung, Umweltbildung
- Radverkehr



Lage des Grundstücks in Bochum Stiepel an der Ruhr
© TIM Online

HINTERGRUND

Ausgangssitutaion und Projektgenese
Die Stadt Bochum erwarb im Jahr 2022 das historische Schleusenwärterhaus in der Stiepeler Ruhraue. Es gehört zur Schleuse Blankenstein, die zwischen 1776 und 1780 errichtet wurde und seit 1988 unter Denkmalschutz steht. Das Gebäude wurde bis vor wenigen Jahren genutzt, steht inzwischen jedoch leer.

Auch das Umfeld hat sich im Laufe der Zeit deutlich verändert. Seit 1910 wurde im Ruhrtal Trinkwasser für Bochum gewonnen und die Ruhraue bei Stiepel war lange Zeit Trinkwasserschutzgebiet. 2020 wurde das Naturschutzgebiet „Ruhraue Stiepel“ ausgewiesen, um den ökologisch wertvollen Auenraum dauerhaft zu sichern.

Vor diesem Hintergrund wurde bereits 2018 im Beirat der Unteren Naturschutzbehörde erstmals über eine neue Nutzung des Schleusenwärterhauses beraten. Dabei entstand die Idee, das Gebäude künftig den Bochumer Naturschutzverbänden für Aktivitäten in Naturschutz, Umweltbildung und Naturvermittlung zur Verfügung zu stellen.

Räumlicher Umgriff/ Wirkraum
Der Projektstandort liegt unmittelbar an der Ruhr, am Leinpfad – dem historischen Treidelpfad – nahe der Schleuse. Das denkmalgeschützte Ensemble ist zu Fuß oder per Fahrrad gut erreichbar, unter anderem über den Ruhrtalradweg, der auch überregionale Besucherinnen und Besucher anzieht. Eine Anbindung besteht zudem über die Brockhauser Straße.

Das Gebäude verfügt über rund 115 Quadratmeter Grundfläche auf zwei Etagen, einen nicht ausgebauten Dachboden sowie einen Keller, der regelmäßig überflutet wird. Zum Grundstück gehören außerdem etwa 2.000 Quadratmeter Hof- und Gartenfläche mit mehreren Obstbäumen.

Die Lage im Naturschutzgebiet eröffnet Chancen, setzt aber klare Grenzen. Vorrang hat eine naturverträgliche Nutzung: Die Erreichbarkeit soll weiterhin primär zu Fuß oder per Rad erfolgen; motorisierte Zufahrten sind nur ausnahmsweise vorgesehen. Veranstaltungen mit lauter Musik sind mit den Schutzzielen unvereinbar. Bauliche Veränderungen sind nur im Rahmen der denkmalrechtlichen Vorgaben möglich.

Gerade diese Rahmenbedingungen bieten die Chance, einen besonderen Ort für Umweltbildung und Naturerfahrung zu entwickeln, an dem Naturerleben und Industriekultur in historischer Kulisse verbunden werden.



Projektakteure beim Einstiegsgespräch im NSG Ruhraue

PROJEKTAKTEURE

Verantwortungsteam
Maßgeblich vorangetrieben wird das Projekt von einer ehrenamtlichen Gruppe aus etwa zehn Personen aus lokalen Naturschutzvereinen, die in ihrem Tagesgeschäft unterschiedliche Themenschwerpunkte verfolgen, die sie ebenfalls in das Projekt einbringen möchten:

- Der Arbeitskreis Umweltschutz Bochum e. V. (AkU), setzt sich schwerpunktmäßig für den Fledermaus- und Amphibienschutz, Klimaschutz und Nachhaltigkeit sowie diverse Bildungsformate ein.
- Der BUND - Ortsgruppe Bochum ist mit Exkursionen, praktischer Naturschutzarbeit, Vorträgen und Infoständen schwerpunktmäßig für die Förderung von Artenvielfalt und Bildung für nachhaltige Entwicklung aktiv.
- Der NABU - Ortsgruppe Bochum engagiert sich u. a. für die Pflege von Streuobstwiesen, die Durchführung von Vogelzählungen sowie die Organisation von Exkursionen und Umweltbildungsangeboten.
- Eine Person des Stiepeler Verein für Heimatforschung strebt eine Ranger-Funktion im Ruhrtal an.
- Verkehrsclub Deutschland (VCD) ist im Bereich Verkehrspolitik und Stärkung des Radverkehrs aktiv und möchte sich für das Projekt als Aufenthaltsort am Ruhrtalradweg einsetzen.

Projektorganisation und Trägerschaft
Die Nutzung und Inbetriebnahme des ehemaligen Schleusenwärterhauses soll durch die Naturschutzvereine und mögliche weitere Partnerorganisationen erfolgen. Dazu ist es gemeinsames Ziel, eine geeignete Trägerschaftsform zu finden und eine transparente Vertragsgrundlage zu schaffen.

Die Stadt Bochum ist als Eigentümerin des Gebäudes und des Grundstücks wesentliche Partnerin im Projekt. Sie ist verantwortlich für die Sanierung des denkmalgeschützten Gebäudes sowie dessen Planung und Finanzierung. Sie schafft die Grundlagen der Gebäude- und Grundstücksherrichtung und soll, wenn und wo möglich, auch Partnerin im Betrieb werden.

Kooperationen
Neben den bereits involvierten Vereinen kommen perspektivisch weitere Partnerschaften und Kooperationen in Betracht, die im Hinblick auf eine hohe Nutzungsauslastung und ausreichende Unterstützung bei den jeweiligen Angeboten sinnvoll wäre.
Dazu zählen beispielsweise die Biologische Station, Fridays for Future, NaturFreunde, der IFAK e. V., LANUK, die Universität/ Hochschule Bochum, Forschungseinrichtungen, sowie potentielle Beschäftigungsträger wie z. B. WABE.

2. Qualifizierung im Rahmen des QBE

ANLIEGEN DER PROJEKTINITIATIVE

Langfristige Ziele

Das Alte Schleusenwärterhaus in Bochum-Stiepel soll zu einem Lern- und Erfahrungsort rund um Naturschutz, Umweltbildung und Landschaftsgeschichte entwickelt werden. In unmittelbarer Lage an der Ruhr kann hier ein offener, niedrigschwelliger Ort entstehen, der Menschen aller Altersgruppen einlädt, Natur bewusst zu erleben und dabei ganz praktisch etwas über Natur-, Umwelt- und Artenschutz sowie über die Geschichte der Landschaft zu lernen.

Das Konzept verbindet Ausstellungen, Naturerlebnisse sowie Bildungsangebote wie Seminare und Workshops zu einem ganzheitlichen Ansatz im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Inhalte rund um Umwelt- und Artenschutz sollen nicht nur vermittelt, sondern direkt erfahrbar gemacht werden – etwa durch Exkursionen oder Aktivitäten im Außenraum. Ein naturnah gestalteter „Natur-Garten“ soll zum Verweilen und Erholen einladen und zugleich den Wert eines artenreichen Lebensraums sowie ökologische Zusammenhänge anschaulich und greifbar machen.

Gleichzeitig bietet die Lage an Ruhr und Ruhrtalradweg die Chance, einen besonderen Aufenthaltsort für Spaziergängerinnen, Radfahrende und andere Besuchende zu schaffen. Die behutsame Weiterentwicklung des historischen Ortes kann dazu beitragen, Naturerlebnis, Umweltbildung und lokale Geschichte miteinander zu verbinden und einen Beitrag zu den Umwelt- und Nachhaltigkeitszielen der Stadt zu leisten.

Kurzfristige Ziele und Beratungsbausteine

Um diese Ziele zu erreichen, wurde zu Beginn der Projektberatung gemeinsam mit dem Verantwortungsteam ein Arbeitsprogramm entwickelt, das im Laufe des Jahres auf den Entwicklungsstand und die aktuellen Bedarfe hin angepasst wurde. Es sollte die Initiativen bei der weiteren Projektentwicklung unterstützen. Im Beratungsjahr standen dabei insbesondere folgende Themen im Mittelpunkt:

1. **Politische Verankerung**
   durch Erwirkung eines Beschlusses zur Umnutzung des ehemaligen Schleusenwärterhauses als Ort für Naturschutz und Umweltbildung

2. **Nutzungs- und Raumkonzept Gebäude und Freiraum**
   Schärfung des Projektprofils, Erarbeitung eines Nutzungs- und Betriebskonzepts, Raum und Ausstattungskonzept und Ableitung baulich-technischer Anforderungen

3. **Betrieb, Trägerschaft und Verantwortung**

4. **Einstieg in betriebliche Wirtschaftsplanung**

5. **Vorbereitung einer Partnerschaftsvereinbarung mit der Stadt Bochum**
   Vorbereitung und Moderation Gespräch mit betr. Ämtern, ggf. Unterstützung bei Vereinsgründung Betreiberverein

Zu Beginn der Beratung befand sich das Projekt noch in einer frühen Aufbauphase. Die Begleitung durch startklar umfasste mehrere Schritte der Projektentwicklung: von der Entwicklung eines gemeinsamen Projektverständnisses über die Erarbeitung eines Nutzungs- und Betriebskonzeptes bis hin zur Klärung möglicher Trägerschafts- und Verantwortungsstrukturen sowie einem Einstieg in die betriebliche Wirtschaftlichkeit. Ein weiterer Schwerpunkt lag auf der Vorbereitung einer Partnerschaftsvereinbarung mit der Stadt, die als Grundlage für die weitere Zusammenarbeit dienen soll.

BERATUNGSBAUSTEINE

Politische Verankerung des Projektes

Bereits zu Beginn der Beratung stellte sich die Frage nach einer politischen Verankerung des Vorhabens. Da es sich bei dem ehemaligen Schleusenwärterhaus um eine städtische Immobilie handelt, deren Instandsetzung und zukünftige Nutzung maßgeblich von der Stadt Bochum abhängt, ist die Unterstützung von Politik und Verwaltung eine zentrale Voraussetzung für das Gelingen des Projektes.

In einem ersten Abstimmungsgespräch mit dem Umwelt- und Grünflächenamt – stadtintern federführend für das Projekt – wurde daher vereinbart, zunächst einen politischen Grundsatzbeschluss zur zukünftigen Nutzung des Schleusenwärterhauses als Ort für Naturschutz und Naturerfahrungen herbeizuführen. Ziel war es, das Vorhaben frühzeitig in Politik und Verwaltung zu verankern und damit eine stabile Grundlage für die weitere Projektentwicklung zu schaffen.

Mit Unterstützung von startklar entwickelte das Verantwortungsteam einen Entwurf für eine entsprechende Beschlussvorlage, welche nach Abstimmung mit dem Grünflächenamt in den zuständigen städtischen Ausschüssen einstimmig beschlossen wurde. Damit wurde eine wichtige Grundlage für das Projekt und die weitere Zusammenarbeit mit der Stadt Bochum geschaffen.

Schärfung des Projektprofils und Entwicklung des Nutzungskonzeptes

Im nächsten Schritt wurde gemeinsam mit den beteiligten Initiativen das Projektprofil geschärft und ein gemeinsames Verständnis des zukünftigen Ortes entwickelt. Zentrale Fragen waren dabei:

- Welche Rolle kann das Schleusenwärterhaus im Naturschutzgebiet einnehmen?
- Welche Form der Nutzung ist mit den naturschutz- und denkmalrechtlichen Rahmenbedingungen vereinbar?
- Welche Angebote können von den Initiativen realistisch getragen werden?

Auf dieser Grundlage wurde ein Nutzungskonzept entwickelt, das sowohl das Gebäude als auch den umliegenden Außenraum als Ort für Naturerfahrungen und Umweltbildung einschließt.

Zentrale Nutzungsbausteine
Im Ergebnis des gemeinsamen Arbeitsprozesses wurden vier inhaltliche Nutzungsbausteine definiert:

- Ausstellungen
- Naturerlebnisse (Exkursionen, Spaziergänge und Führungen)
- Workshops und Bildungsangebote
- wilder „Natur-Garten“

Ergänzend wird der Vorbereich des Gebäudes als Aufenthaltsstation für Besucherinnen und Besucher entlang des Ruhrtalradweges betrachtet.

Ausstellungen
Aufgrund der begrenzten Raumgrößen im Gebäude (ca. 25 m² und 15 m²) wurde ein flexibles Ausstellungskonzept entwickelt. Dieses setzt vor allem auf Wander- oder Leihausstellungen sowie auf digitale und multimediale Formate. Ergänzend können künstlerische Beiträge, Fotografien oder einzelne Exponate eingesetzt werden.

Im Außenraum wurde zudem die Möglichkeit einer dauerhaften Informationsvermittlung diskutiert, etwa über Infotafeln zur Geschichte des Schleusenwärterhauses sowie zu Flora und Fauna des Naturschutzgebietes.

Naturerlebnisse
Ein zentraler Bestandteil des Nutzungskonzeptes sind Naturerlebnisangebote im Umfeld des Gebäudes. Dazu zählen beispielsweise botanische Führungen, Wildkräuterspaziergänge, Vogel- oder Fledermausbeobachtungen sowie Exkursionen zur Landschafts- und Gewässergeschichte entlang der Ruhr.
Da sich der Standort im Naturschutzgebiet befindet, ist hierfür eine enge Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde erforderlich.

Workshops und Bildungsangebote
Ergänzend wurden interaktive Bildungsangebote als

wichtiger Baustein identifiziert. Dazu zählen etwa Workshops zum Bau von Nisthilfen oder Insektenhotels sowie Vorträge und Veranstaltungen zu Themen des Natur- und Artenschutzes.

Insbesondere praxisnahe Formate erscheinen besonders geeignet, um Besucherinnen und Besucher gezielt an den Standort zu führen und Umweltbildung mit konkreten Naturerfahrungen zu verbinden.

Natur-Garten
Die angrenzende Wiese soll als wilder „Natur-Garten“ gestaltet werden, der Biodiversität fördert und zugleich als Lern- und Erlebnisraum dient. Vorgesehen sind unter anderem wilde Blühflächen, Stauden- und Kräuterpflanzungen sowie ggf. verschiedene Elemente zur sinnlichen Naturerfahrung.

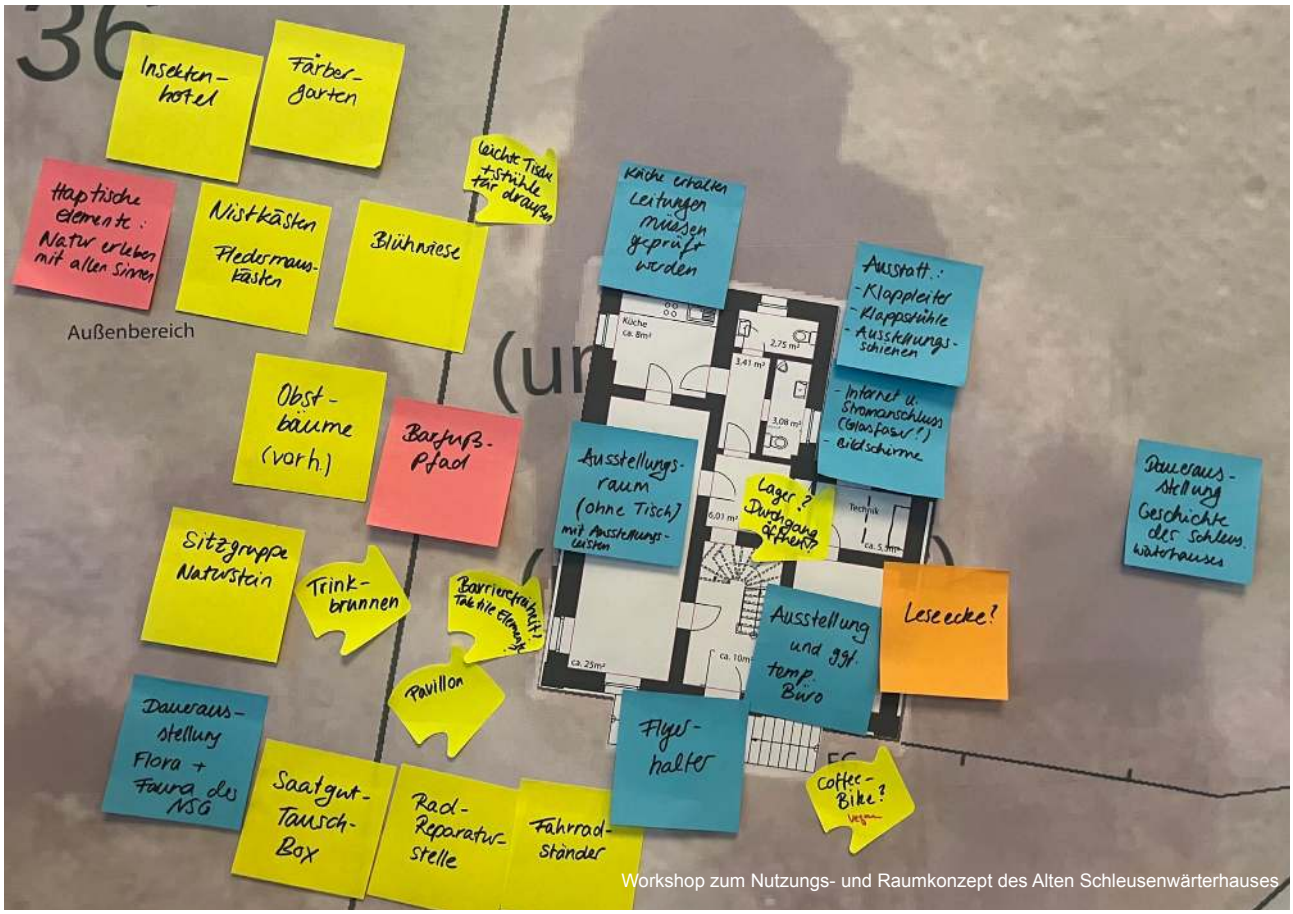
Der Garten soll zum Verweilen und Erholen einladen und zugleich den Wert eines artenreichen Lebensraums sowie ökologische Zusammenhänge anschaulich und greifbar machen.

Aufenthaltsstation am Ruhrtalradweg
Aufgrund der Lage am Ruhrtalradweg und der unmittelbaren Nähe zum Kemnader See bietet der Standort auch Potenzial als Aufenthaltsort für Radfahrende und Spaziergänger*innen. Einfache Aufenthaltsangebote – etwa Sitzgelegenheiten, Picknickmöglichkeiten und eine kleine, mobile und extern betriebene Versorgung, wie etwa ein coffee-bike – könnten dazu beitragen, Besucherströme zu lenken und gleichzeitig Informationen über den Naturraum und die Geschichte des Ortes zu vermitteln.

Raum- und Ausstattungskonzept

Aufbauend auf den definierten Nutzungsbausteinen wurde in einem gemeinsamen Workshop ein Raumkonzept entwickelt und die Anforderungen an Planung und Ausstattung konkretisiert. Dabei standen folgende Punkte im Fokus:

- Nutzung der beiden Haupträume als flexible Ausstellungsflächen und Prüfung der Machbarkeit eines Rundgangs
- Erhalt und funktionale Überprüfung der bestehenden Küche



Workshop zum Nutzungs- und Raumkonzept des Alten Schleusenwärterhauses

- Organisation von Stauraum für Mobiliar, Ausstellungs- und Workshopmaterial sowie Technik
- mögliche Nutzungsperspektiven für das Obergeschoss und Überprüfung einer Nutzung des regelmäßig überfluteten Kellergeschosses
- Realisierbarkeit eines barrierearmen Zutritts

Diese Ausführungen dienen zugleich als Grundlage für die weitere, kooperative Ausarbeitung eines Raum- und Ausstattungskonzeptes gemeinsam mit den Zentralen Diensten der Stadt Bochum.

Betriebliche Organisation

In einem nächsten Schritt erfolgte die Auseinandersetzung mit der perspektivischen Betriebsorganisation des Alten Schleusenwärterhauses.

Die Organisation, Koordinierung und Durchführung der Naturerlebnisse und Bildungsangebote sowie die und Betreuung der Ausstellungen im Alten Schleusenwärterhaus sollen perspektivisch über die Naturschutzvereine erfolgen.

Da diese ausschließlich ehrenamtlich tätig und bereits in ihrem aktuellen Engagement stark eingebunden sind, wurde früh deutlich, dass ein Betrieb mit dauerhaften Öffnungszeiten aus dem aktuellen Kernteam heraus nicht realistisch stemmbar ist.
Denkbar ist jedoch ein gebündelter Betrieb mit Öffnungszeiten und Veranstaltungen an regelmäßigen und wiederkehrenden Wochenend-Terminen – beispielsweise an einem festen Samstag im Monat, im Zeitraum von Frühjahr bis Herbst. An diesem Tag können Natur-Exkursionen, Workshops oder andere Veranstaltungen kombiniert stattfinden, was auch ermöglicht, dass mehrere Personen gleichzeitig vor Ort sind. Dies erleichtert die interne Organisation und Durchführung.
Die Koordination der Angebote könnte über ein agestimmtes Jahresprogramm in einem einfachen Dienst- oder Einsatzplan erfolgen.

Nutzungsbaustein	Zentrale Betriebsaufgaben	Beteiligte / Zuständigkeit
Ausstellungen	Auswahl und Organisation von Wander- bzw. Leihausstellungen; Auf- und Abbau; Betreuung während der Öffnungszeiten; ggf. Koordination digitaler oder künstlerischer Beiträge	Mitglieder der Initiativen (mind. zwei Personen während der Öffnungszeiten); ggf. Kooperation mit lokalen Künstler*innen oder Fotograf*innen
Naturerlebnisse (Exkursionen, Führungen)	Planung und Durchführung von Naturexkursionen und Führungen; Abstimmung und Vorbereitung der Inhalte und Termine; ggf. Einbindung externer Expert*innen	Mitglieder der Initiativen; punktuell externe Fachpersonen (z. B. Naturführer*innen); Abstimmung mit der Unteren Naturschutzbehörde
Workshops / Bildungs- und Mitmachangeboten, Vorträge	Organisation und Durchführung von Workshops oder Mitmachaktionen (z. B. Nisthilfenbau, Naturhandwerk); Vorbereitung von Materialien und Betreuung der Teilnehmenden	Mitglieder der Initiativen; ggf. externe Referent*innen
Natur-Garten	Herrichtung und Pflege und der Gartenflächen; Organisation gemeinsamer Pflegeaktionen; Abstimmung mit Umwelt- und Grünflächenamt bzw. technischen Betrieben, Einbindung freiwilliger Helfer*innen	Initiativen; freiwillige Helfer*innen; Unterstützung durch technische Betriebe oder externe Fachleute bei grundlegenden Pflegearbeiten
Aufenthaltsstation	Betreuung des Außenbereichs während Öffnungstagen; Koordination möglicher mobiler Gastronomieangebote;	Initiativen während Öffnungstagen; mobile Anbieter (z. B. Coffee-Bike) als externe Betreiber, Koordination bestenfalls über zusätzliche Stelle (Ranger?)
	Pflege von Sitz- und Aufenthaltsbereichen (Sauberhalten, Schmierereien entfernen, Reparatur, Rasenmähen)	Technische Betriebe
Veranstaltungstage / Öffnungstage	Organisation der Öffnungstage; Koordination von Ausstellung, Führungen und Workshops; Besucheransprache vor Ort	Initiativen; Organisation z. B. über einfachen Dienst- oder Einsatzplan, Ranger?
Koordination und Abstimmung	Jahresplanung der Angebote; Abstimmung mit Stadt, Behörden und Partnern; Weiterentwicklung des Programms	Stadt in Kooperation mit Initiativen: angestrebt finanzierte bzw. geförderte Stelle (bei Stadt oder Vereinen angesiedelt)

Betriebsaufgaben und Zuständigkeiten

Einstieg in eine betriebliche Wirtschaftlichkeitsbetrachtung

Im Rahmen der Projektberatung fand zudem ein erster Einstieg in eine betriebliche Wirtschaftlichkeitsbetrachtung statt. Diese Betrachtung ist essentiell um die Tragfähigkeit und damit Realisierbarkeit des Gesamtprojektes einschätzen und steuern zu können.

Hierbei wird in
- Gemeinkosten der Gebäudewirtschaft
- Gemeinkosten des Projektmanagements,
- Einnahmen aus dem Nutzungsprogramm und
- Allgemeine Einnahmen

unterschieden.

Im ersten Teil, den Gemeinkosten der Gebäudewirtschaft, entsteht ein wesentlicher Teil der Kosten. Dazu zählen neben den Betriebskosten (Strom, Wasser, Abwasser, Heizung) auch bauliche Instandhaltung sowie größere Reparaturen, Grundbesitzabgaben und die Gebäudeversicherung.

Die Gemeinkosten des Projektmanagements (zweiter Teil) sind aufgrund des hohen organisatorischen Aufwandes der vorgesehenen Nutzungsbausteine vergleichsweise hoch anzusetzen.
Die organisatorischen Aufgaben – wie etwa Öffnungstage, Programmplanung und -koordination sowie die Pflege des Außenraums – werden zunächst ehrenamtlich durch die Vereine gestemmt. Die Einrichtung einer Geschäftsstelle könnte perspektivisch sinnvoll sein, wenn weitere Partner und Initiativen in das Projekt eingebunden werden und die damit verbundene Nutzungs- und Angebotsverdichtung zu einer Zunahme von hauptsächlich koordinierenden, organisatorischen und administrativen Tätigkeiten führt.

Zu den Einnahmen aus dem Nutzungsprogramm (dritter Teil) zählen mögliche Einnahmen aus verschiedenen Angeboten, beispielsweise kleinere Beiträge für Exkursionen, Ausstellungen, Bildungsangebote, Workshops oder Veranstaltungen. Diese Beiträge sollen möglichst gering gehalten werden um einen niederschwelligen Zugang zu gewährleisten und möglichst breite Teile der Gesellschaft einzubeziehen. Beiträge sollten daher nur erhoben werden, um den ein Betrieb zu ermöglichen.

Auch temporäre Raumvermietungen für naturschutzbezogene oder zumindest naturschutzverträgliche Nutzungen sollten in Betracht gezogen werden. Hier lassen sich potenziell höhere Einnahmen erzielen, mit denen sich Teile der laufenden Betriebsaufwendungen refinanzieren ließen.

Gleichzeitig entstehen im Rahmen des Nutzungsprogramms auch Kosten, insbesondere für Ausstellungen. Der Verein plant daher, verstärkt auf Wechsel- bzw. Leihausstellungen oder auf digitale Formate zurückzugreifen. Ergänzend wäre in diesem Bereich eine gezielte Akquise von Fördermitteln sinnvoll.

Ein kleines gastronomisches Angebot soll perspektivisch durch externe Anbieter bzw. Betreiber realisiert werden.

Zu den allgemeinen Einnahmen (vierter Teil) zählen projektbezogene Fördermittel, Klein- und Großspenden, Fundraisingmittel sowie Sponsoring, die dem Projekt allgemein zugutekommen.

Insgesamt erscheint ein einfacher Betrieb des Alten Schleusenwärterhauses mit überschaubaren finanziellen Mitteln realisierbar, sofern zentrale Infrastruktur- und Instandhaltungsaufgaben weiterhin durch die Stadt getragen werden.

Trägerschaft und Verantwortung

Mögliche Modelle der Trägerschaft
Parallel zu den Überlegungen zum Betrieb wurden verschiedene Modelle für die organisatorische und rechtliche Verantwortung des Projektes diskutiert.

Die Gründung eines gemeinsamen Dachvereins für den Betrieb des Alten Schleusenwärterhauses wird seitens der Initiativen zunächst ausgeschlossen, da eine zusätzliche Vereinsstruktur mit den damit verbundenen Aufgaben und Verpflichtungen derzeit nur schwer leistbar erscheint.
Auch die Option einer organisatorischen Anbindung an die Biologische Station kann derzeit nicht weiterverfolgt werden, da diese aufgrund begrenzter personeller Kapazitäten aktuell keine zusätzliche Verantwortung übernehmen kann. Eine punktuelle Zusammenarbeit bei einzelnen Veranstaltungen erscheint jedoch möglich.

Favorisiert wird letztlich ein Modell, in dem alle be-

teiligten Verbände gemeinsam eine Nutzungsvereinbarung mit der Stadt schließen. Diese Variante wurde gegenüber dem Modell eines hauptverantwortlichen Vereins als alleinigen Vertragspartner bevorzugt. Zwar würde ein solches Modell klare Zuständigkeiten schaffen, gleichzeitig würde es jedoch bedeuten, dass ein einzelner Verein die Gesamtverantwortung für das Projekt trägt.

Partnerschaftsvereinbarung mit der Stadt für einen kooperativen Prozess

Da sich das Gebäude im Eigentum der Stadt befindet, ist das Gelingen des Projekts in hohem Maße von der Stadt Bochum und ihrer Unterstützung abhängig. Eine enge Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Vereinen und der Stadt ist daher unerlässlich.

Um den Weg für einen konstruktiven und kooperativen Entwicklungsprozess zu ebnen, wurde auf Initiative von startklar eine Partnerschaftsvereinbarung entworfen. Diese bildet die Grundlage und den Rahmen für die weitere Projektentwicklung in der Aufbauphase ab 2026.

In der Vereinbarung werden zentrale Grundlagen der Zusammenarbeit sowie die nächsten Schritte auf dem Weg zur Realisierung des Projekts festgelegt. Gleichzeitig enthält sie erste Anhaltspunkte und eine Orientierung für einen möglichen späteren Nutzungsvertrag zwischen den Vereinen und der Stadt Bochum.

Als gemeinsame Ziele werden unter anderem der Erhalt und die Nutzung des historischen Schleusenwärterhauses (Denkmal), die Stärkung des Naturschutzes sowie die Vermittlung ihrer jeweiligen Bedeutung am Standort definiert.

Darüber hinaus regelt die Vereinbarung grundlegende Fragen zu Eigentum, baulichem Erhalt des Denkmals, Umbauverantwortung und Finanzierung.
Die Stadt bleibt Eigentümerin des Gebäudes sowie der zugehörigen Grundstücke und trägt hierfür weiterhin die übergeordnete Verantwortung. Gleichzeitig stellt sie Gebäude und Flächen für eine gemeinwohlorientierte Nutzung im Bereich Naturschutz und Umweltbildung mietfrei zur Verfügung.
Die Stadt ist verantwortlich für die Kostenplanung und die Erarbeitung einer Finanzierung für die baulichen Investitionen.

Zudem werden im Rahmen der Partnerschaftsvereinbarung zentrale Nutzungsbausteine beschrieben und eine perspektivische Betriebsstruktur skizziert. Grundlegende Aufgaben und Kosten der Gebäudeunterhaltung sollen weiterhin von der Stadt übernommen werden.

Die beteiligten Vereine verantworten im Gegenzug die inhaltliche Nutzung des Standorts und entwickeln Angebote für die Öffentlichkeit, beispielsweise Ausstellungen, Workshops, Vorträge sowie naturverträgliche Führungen. Vorgesehen sind regelmäßige Öffnungstage an mindestens einem festen Wochenende pro Monat.

Zur weiteren Projektentwicklung wurde eine gemeinsame Arbeitsstruktur zwischen Stadt und Initiativen vereinbart. Eine kleine Arbeitsgruppe koordiniert die nächsten Schritte der Planung und Umsetzung.

Perspektivisch sollen darüber hinaus weitere Partner eingebunden werden, etwa aus den Bereichen Umweltbildung, Naturschutz, Forschung oder Kulturvermittlung. Die Stadt bemüht sich außerdem um den Einsatz eines Rangers, der die Tätigkeiten und eine regelmäßige Präsenz vor Ort unterstützen würde.



Die Projektakteure am Alten Schleusenwärterhaus

AUSBLICK UND NÄCHSTE SCHRITTE

Anfang 2025 starteten die Vereine in eine Projektaufbauphase. Über ein Jahr wurde das Projekt durch startklar im Auftrag vom MUNV NRW und PtJ begleitet und bei der Erarbeitung eines Grundsatzbeschlusses sowie eines Nutzungs- und Betriebskonzeptes unterstützt. In der nächsten Phase geht es um die Verstetigung der geschaffenen Grundlagen.

Eine gemeinsame Arbeitsgruppe aus Stadt und Umweltverbänden

Um die geleistete Arbeit sowie die nächsten Schritte bis zur Projektrealisierung und in den späteren Betrieb hinein zu sichern, ist ein gemeinsames Bekenntnis zur Fortführung des angestoßenen Prozesses zentral. In einer Partnerschaftsvereinbarung verständigen sich die Vereine (AkU, BUND, NABU und VCD) und die Stadt auf eine kooperative Weiterentwicklung des Nutzungs- und Betriebskonzeptes, eine abgestimmte Um- und Ausbauplanung sowie auf eine spätere partnerschaftliche Pflege von Gebäude und Außenraum sowie gegenseitige Unterstützung im Betrieb.

Für diesen Prozess soll eine kleine, handlungsfähige Arbeitsgruppe aus einem Kernkreis der Verwaltung und der Vereine gebildet werden, die sich regelmäßig trifft und das Projekt voranbringt. Auch wenn der Zeithorizont für Sanierung und Bereitstellung des Gebäudes aufgrund der angespannten Haushaltslage noch offen ist (angestrebt wird eine Einstellung in den Haushalt 2027/2028), soll das Projekt bis dahin konzeptionell weiterentwickelt, eine Finanz- und Wirtschaftsplanung erstellt und weitere Partner eingebunden werden.

Testbetrieb und Fahrplan 2026

Neben der konzeptionellen Arbeit planen die Vereine, bereits 2026 einen niedrigschwelligen Testbetrieb auf die Beine zu stellen. Ein Mitglied des Stiepeler Heimatvereins hat sich dafür eingesetzt, einen Bauwagen im gepflasterten Vorbereich des Geländes aufstellen zu dürfen. Dieser soll als Treffpunkt der Vereine, Startpunkt für Exkursionen sowie als Infopunkt für den späteren Betrieb und als Lagerraum dienen.

Zwischen Frühjahr und Sommer 2026 sollen erste Formate erprobt und möglicherweise ein kleines Sommerfest veranstaltet werden, um das entstehende Projekt sichtbar zu machen und auf zukünftige Angebote aufmerksam zu machen.

3. Fazit und Lerneffekte

Jedes Projekt hat seine spezifischen Bedingungen und Herausforderungen. Beim Projekt „Altes Schleusenwärterhaus“ stechen Anfang 2026 vier besondere Aspekte als Lerneffekte sowohl für die Projektakteure in Bochum als auch für weitere Projekte heraus:

Politischer Grundsatzbeschluss als Handlungsgrundlage

...für die Projektentwicklung in den Bereichen Planung, Nutzung, Betrieb. Die Projektidee hatte zwar schon einen kommunalpolitischen Vorlauf, ihre Basis für die Projektentwicklung erhielt sie jedoch mit einem Grundsatzbeschluss der politischen Gremien in zwei Fachausschüssen im Frühjahr/Frühsommer 2025 – damit sich das Engagement der Vereine auch lohnt.

Gar nicht so einfach!

Der Weg hin zu verbindlichen Organisationsstrukturen in einem gemeinschaftlich getragenen Projekt der beteiligten Umweltvereine erwies sich zunächst als durchaus steinig. Erst mit der Annäherung an eine konkrete Realisierungsperspektive und der zunehmenden Konkretisierung von Aufgabenfeldern wurde es möglich, schrittweise über die Übernahme von Verantwortung zu sprechen. In diesem Prozess wurde deutlich, wie wichtig ein klar definierter Ansprechpartner – sowohl für die Stadt als auch für die beteiligten Vereine und Verbände – für verbindliche Investitionen ist. Gleichzeitig traten auch die Chancen und Potenziale eines gemeinschaftlich getragenen Projekts zunehmend hervor.

Auf Augenhöhe kommen!

Ein zentraler Schritt im Projektprozess bestand in der Aushandlung einer verbindlichen Vereinbarung zwischen den beteiligten Vereinen und Verbänden auf der einen sowie der Stadt auf der anderen Seite. Vereine und Verbände sowie Städte haben ganz unterschiedliche interne Kulturen von Aushandlung und Abstimmung. Durch Vermittlung und Moderation eines Dritten anhand der konkreten Projektziele und anstehender Aufgaben konnte Ende 2025/Anfang 2026 eine gemeinsame Arbeitsbasis auf Augenhöhe hergestellt werden.

Versöhnung von Naturschutz und Nutzung

... in dicht besiedelten städtischen Räumen. Ende 2025 konnte ein grundsätzliches Verständnis zu den Anliegen des Naturschutzes im Naturschutzgebiet Stiepel, zur Nutzung an einem belebten Rad-/Wanderweg und zu einer Vermittlungs- und Aufenthaltsstation am Schleusenwärterhaus erzielt werden, das im weiteren Projektentwicklungsprozess Schritt für Schritt in einer Arbeitsgruppe aus Vereinen und Stadt ab 2026 konkretisiert wird.